

Hoffen wir, daß die zweite Konferenz des Centre, die im Juli 1957 in Den Haag stattfinden wird und unter dem Patronat der NUFFIC, d. h. der Föderation der holländischen Universitäten für internationale Zusammenarbeit, steht, alle Seiten des regionalen Planens beachtet und behandelt.

LIC. HEINZ ROBERT SCHLETTE / WESEL
DER KOMMUNISMUS UND AFRIKA

Das Informationsblatt „Service de Documentation“, das von dem Verbindungszentrum zwischen den internationalen katholischen Organisationen (O.I.C.) und den Missionen herausgegeben wird, bringt in der Ausgabe vom März/April 1957 einen 42 S. umfassenden Rapport über „Présence du communisme en Afrique“. Diese sehr gut unterrichtete Darstellung wurde im Oktober 1956 verfaßt von dem Nationaldirektor der Katholischen Aktion in Uganda, R. P. Y. Tourigny W. F., und wird dem gründlichen Studium aller empfohlen, denen, wie es heißt, die Gefahren der Mission in Afrika noch nicht deutlich bewußt geworden seien. Wir können hier nur andeuten, worüber sich der Bericht verbreitet, und die Anregung zum eifrigen Studium dieses erschreckenden Tatsachenmaterials weitergeben. Nicht alle Informationen sind neu, aber in der Dichte dieser Zusammenstellung wird wiederum aufdringlich klar, daß die Stoßkraft des Weltkommunismus z. Z. auf Afrika gerichtet ist. Wer weiß, daß seit den Tagen des Kommunistischen Manifestes vor nun fast 110 Jahren die Welteroberung das weltanschaulich-politische Ziel des Kommunismus ist, wird über diese Nachricht nicht erstaunt sein, zumal wenn er sich fragt, wo es denn heute bessere Chancen geben sollte als in Afrika!

Der Bericht ist gegliedert in zehn Problemkreise: Die KP in Afrika; was man in Afrika vom Kommunismus weiß, dargestellt an 16 Tatsachen, die im einzelnen über die Methoden der kommunistischen Infiltration und Agitation unterrichten; die patriotischen und nationalistischen Bewegungen; die Äußerungen der Hierarchie und der Presse; die Einflüsse von seiten des Auslands; endlich wird nach Heilmitteln und Folgerungen gefragt.

Mit geradezu unheimlicher Energie und unter Einsatz jeglicher Mittel — solcher auch, die uns als unmoralisch gelten, dem Kommunismus von seiner Ideologie her jedoch gestattet sind — plant diese Weltbewegung, Afrika über kurz oder lang zu gewinnen.

Die immer wieder zu stellende und gestellte Frage lautet: Was sollen wir demgegenüber tun? Wir können hier nicht in eine Diskussion über Sinn und Wert der aufgezählten Mittel eintreten. Vorausgesetzt, daß es recht geschieht, sind Gebet und Kult zweifellos die entscheidende Hilfe. Aber sind sie eine Waffe gegen den Kommunismus? Wissen wir denn so sicher, wie der Fortgang der Geschichte, die doch immer auch Heilsgeschichte ist, verlaufen wird? Es ist bekannt, daß Gott durch den heidnischen König Nabuchodonosor sein Strafgericht am auserwählten Israel vollzog (vgl. Jer 5, 15—17). Es ist bekannt, daß am Ende der Geschichte nach Jesu Verheißung nicht der weltweite Sieg des Katholizismus, sondern Verfolgung der Christen und Abfall innerhalb der Kirche selbst geschehen werden (vgl. Mt 24, 10—13. 23 f. par.).

Wir vermögen nicht, das Bedrückende dieses Berichtes zu verschweigen. Zu Beginn zitiert der Vf. das Wort eines Bischofs — es könnte sein, daß es am Ende des Berichtes schon wieder in Vergessenheit geraten ist, deshalb stellen wir es in aller Deutlichkeit und betont unterstrichen noch einmal an den Schluß dieser Anzeige: „Seul un miracle peut sauver l'Afrique du communisme“ — „Nur ein Wunder kann Afrika vor dem Kommunismus retten!“ *

* Soeben erschien in der Zeitschrift *Mission de l'Église* ein weiterer Beitrag „Le Marxisme en Afrique“ (Juni 1951, 100—107). Der kurze Artikel geht besonders auf die Situation in Nordafrika und das Verhältnis von Islam und Kommunismus ein. Er enthält ferner gute Literaturhinweise.

BERICHTE

SITZUNG DER WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSION DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR MISSIONSWISSEN- SCHAFTLICHE FORSCHUNGEN

Am Osterdienstag, den 23. 4., trat in den Räumen des Instituts für Missionswissenschaft der Universität Münster die Wissenschaftliche Kommission des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen zusammen. Erschienen waren außer dem stellvertretenden Vorsitzenden des Instituts, Prof. Ohm, und dem Schriftführer, Dr. P. Benno Biermann OP, Prälat Max Bierbaum, Prälat A. Mulders/Nymwegen, Prof. Joh. Beckmann SMB/Schöneck-Beckenried/Schweiz, P. Dr. A. Freytag SVD/Steyl, P. Dr. K. Müller SVD/St. Augustin, Herr Josef Peters/Aachen; als Gäste nahmen an der Sitzung teil: Dr. P. Joh. Bettray SVD/Wien, Dr. P. J. Glazik MSC und Dr. P. Bernward Willeke OFM/Münster. Entschuldigt waren Schatzmeister Prälat Joh. Solzbacher, Prof. A. Antweiler/Münster, Prof. Suso Brechter OSB/München, P. Jos. A. Otto SJ/Bonn, Prof. J. Michels OP/Fribourg.

Ohm eröffnete die Sitzung und begrüßte die Versammlung. Als erstes erfüllte er die traurige Pflicht, vom Tod unseres ersten Vorsitzenden, Herrn Dr. Franz Kiel, Mitteilung zu machen. Die Versammelten erhoben sich zu stillem Gedenken.

Nachdem das vom Schriftführer verlesene Protokoll der vorigen Sitzung (Würzburg, 25. 5. 1956) gutgeheißen worden war (Punkt 1 der Tagesordnung), berichtete Ohm über die Durchführung der dort gefaßten Beschlüsse (P. 2): Die Änderung der Statuten wurde in das Vereinsregister des Amtsgerichts Münster eingetragen. Die neue Fassung liegt gedruckt vor. Ihr vorausgeschickt wurde eine allgemeine Einführung in den Sinn und die Arbeit des Instituts. Außerdem wurden Richtlinien für die Mitarbeiter der ZMR herausgebracht. Für die Redaktion der ZMR sind inzwischen einige Zeitschriften angeschafft worden; die Mittel dazu waren in Würzburg bewilligt worden. Zur Deckung der Unkosten der Missionsstudienwoche Würzburg erhielten wir vom Bundesinnenministerium 1000,— DM.